

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 32

Artikel: Noch immer geschehen Zeichen und Wunder
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-614323>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Midlife Blues

Ein Mann zwischen Stuhl und Bank

Well, als der Zweite Weltkrieg ausbrach,
war ich wirklich noch zu jung.
So kann ich mich mit keinem einzigen Tag
Aktivdienst brüsten. Nicht einmal das.
Oh, yeah.

Well, als sie mich dann nach Luzern in die
Infanterie-Rekrutenschule steckten,
hatte ich von allem keine Ahnung, war halt
immer noch viel zu jung.
Zum Dienstverweigerer bin ich jetzt zu alt.
Oh, yeah.

Well, als dann an den Universitäten 1968
die Revolution ausbrach,
war ich bereits ein paar Jahre *kein Student* mehr.
Zu alt schon diesmal.
Oh, yeah.

Well, als dann die Diskussion um das Konkubinatsverbot
ihren Höhepunkt erreichte,
die wilde Ehe Mode wurde, konnte ich auch da nicht
mitreden.
Ich war ja schon verheiratet und hatte zwei Kinder.
Zu allem Elend: Mir gefiel's.
Oh, yeah.

Well, als *man* schliesslich *Aussteiger* wurde, war dieser
Zug für mich auch schon abgefahren.
Ich hatte immer noch Frau (1) und Kinder (2), dazu
eine gewisse Befriedigung im Beruf und noch viele
offene Rechnungen –.
Oh, yeah.
A sad story, you know.

Hans H. Schnetzler

Das Dementi

Es stimmt nicht, dass heute viel zu viel für den Sport getan
und dass dafür nutzlos Geld zum Fenster hinausgeworfen
wird. Für die Schausport-Konsumenten trifft dies zwar zu.
Aktive Sportler aber rackern sich oft jahrelang ab, bis ihnen
vielleicht einmal die Olympia-Qualifikation gelingt. Kalifornien
winkt! Dort landen sie, nach 17 Stunden Flugzeit, im
glutheissen Smog von Los Angeles, wo sie dann, sardinen-
gleich, in einer «Viererkabine» einquartiert werden.
Zuvor hatten sie aber noch einige schikanöse Sicherheits-
kontrollen ohne körperlichen Schaden zu überstehen. Wenige
Tage darauf gaffen wir alle angestrengt in die Mattscheiben-
Glotzkästen und beschimpfen jeden Sportler, der nicht
mindestens Zweiter wird ...
Schtächmugge

Abwesend?
Autom. Telefon-Anrufbeantworter NOVITON
antworten für Sie!



Modelle ab Fr. 498.-
Spezialprospekte und unverbindliche Vorführung im
Fachgeschäft oder direkt durch NOVITON AG
In Böden 22
8056 Zürich
☎ 01/571247

«Bevor wir in die Ferien
fahren, ist meine Frau
immer wie ein Krimi.»
«Wieso wie ein Krimi?»
«Eben auch packend bis
zum Schluss!»

Die Familie schmiedet
Ferienpläne. Meint der
17jährige Sohn: «Ich
möchte irgendwohin, wo
ich lange nicht mehr war.»
Antwortet der Vater: «Dann
geh zum Coiffeur!»

Noch immer geschehen Zeichen und Wunder

Ein vielbeschäftigter Land-
arzt fuhr jeden Monat ein-
mal an den Stamm seiner Stu-
dentenverbindung. Vorsichts-
halber benützte er den Zug
und kehrte jeweils mit dem
«Lumpensammler» um Mit-
ternacht nach Hause zurück.
Als sein ältester Sohn die
Fahrprüfung bestanden hatte,
benützte dieser die Abwesen-
heit des Vaters, um mit Freun-
den eine Spritzfahrt zu unter-
nehmen. Aber o weh, nach
einem Trunk in einer Wirt-
schaft auf dem Land bemerkte
er, dass der linke vordere Kot-
flügel gut sichtbar eingedrückt
war. Ein ehemaliger Klas-

senkamerad, der in einer Ga-
rage arbeitete, erklärte sich
nach eindringlichem Bitten
einverstanden, den Schaden
so gut wie möglich zu behe-
ben.

Am nächsten Tag beim
Morgenessen sinnierte der
Arzt, vom Alkohol, den er am
Vorabend genossen hatte,
noch nicht ganz ausgerüch-
tert: «Jetzt chumi nümme drus:
geschter isch mer en Puur an
lingge vordere Chotflügel
gfahre, und hüt am Morge isch
de Buck weg gsi.» Darauf der
Sohn: «Meinsch nid, Vatter,
vielleicht gits au bi Auto
Spontanheilige?» Ott 84

Konsequenztraining

Unser Nationalheld steckt
in der InTELLigenz.
Die Frage bleibt bloss, ob es
ihn je gegeben hat? Boris

Aufgegabelt

Die internationale Sportge-
meinde hat es sich zur Ge-
wohnheit gemacht, ein-
trächtig zu applaudieren,
wenn Olympische Spiele
von einer Regierung mit

Steuergeldern finanziert
werden. Wenn dagegen –
wie in Los Angeles – die
Rechnung von der privaten
Wirtschaft beglichen wird
und diese Wirtschaft, wie
im kapitalistischen System
üblich, ihre Ausgaben
durch die Vermarktung
Olympias wieder einholt,
dann setzt es unweigerlich
Proteste ab ...

Rod Ackermann
Los Angeles

Werner Reiser

Kurznachruf

In Diskussionen über den Glauben hielt er sich
stets an die Maxime: in dubio pro Deo.